

Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Rotationsdruck:
K. Dellschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptverleger: Friedrich
Eichmann in Calw, D. N. VIII, 35: 3410. Geschäftsführer: Altes
Postamt, Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30
Uhr vormittags. Als Anzeigenentgelt gilt zur Zeit Preisliste B.

Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich
N. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.80 RM, einschließlich
54 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile
mm-Beile 7 Pfg., Meldezeile 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschuß,
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 272

Calw, Dienstag, 24. September 1935

2. Jahrgang

Keine Vorschläge Italiens in Genf

Fünfer-Ausschuß gibt seinen Auftrag zurück — Kabinettsberatungen in England

Genf, 23. September.

Montag mittag ist der Fünfer-Ausschuß des Völkerbundes wieder zusammengetreten und hat den Gerichten von einer angeblichen Verhandlungsbereitschaft Mussolinis ein rasches Ende bereitet. Der Bericht des Ausschuhvorsitzenden Madariaga - Spanien stellte nämlich ausdrücklich fest, daß Baron Aloisi ihm lediglich die Ablehnung der Ausschuhvorschläge durch den italienischen Ministerrat begründet, aber in keiner Weise eigene Vorschläge unterbreitet hat. Die Forderungen Italiens hat Baron Aloisi in diplomatischer Form umschrieben: Italien beansprucht die sogenannten „geraubten“ Gebiete Abessinien und die politische und militärische Ueberwachung des Kernlandes von Abessinien.

Nachdem der Ausschuh noch von der Antwort Abessinien, das die Vorschläge des Ausschusses als Verhandlungsgrundlage angenommen hat, Kenntnis genommen hatte, vertagte er sich bis Dienstag, um den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, sich mit ihren Regierungen in Verbindung zu setzen. Am Dienstag aber wird beschlossen werden, dem Völkerbundrat das Mißlingen der Schlichtungsversuche mitzuteilen.

Italien warf auf neue Vorschläge

Auf italienischer Seite wird betont, daß es nunmehr Sache des Fünfer-Ausschusses sei, neue Vorschläge zu machen, die vielleicht die vom Ministerrat geforderte ausreichende Mindestgrundlage für neue Verhandlungen bieten könnten. Auf keinen Fall werde aber Italien von seinen Forderungen, wie sie Baron Aloisi dem Vorsitzenden des Fünfer-Ausschusses mitgeteilt hat, abgehen.

Da die Witterungslage in Abessinien militärische Operationen noch nicht erlaubt, so wird jetzt wieder mehr als in den letzten Tagen die Haltung Italiens als ein Mandat um Zeitgewinn angesehen.

Der englische Botschafter bei Mussolini

Mussolini empfing am Montag abend den englischen Botschafter Sir Eric Drummond. Die Unterredung dauerte fast eine

Wir klagen an

Die württ. Landesleitung des DDA. wendet sich mit nachfolgendem Aufruf an alle schwäbischen Volksgenossen:

„Wir klagen wider Rußlands bolsche-wistische Mord, dem Gelatomben kostbarsten deutschen Blutes geschert werden, wir klagen wider die schamlose Willkür des litauischen Raubkates, der im urdeutschen Memelland wider Recht und Gerechtigkeit Menschen unferes Blutes, unferer Sprache und unferer Seele in Kerkerhaft hält und weiterhin in herausforderndster Weise jedem geschriebenen Rechtohn spricht, wir klagen um Herausgabe Tausender deutscher Bildungsklassen unserer Jugend in den Grenzlanden ringsum. Zugleich geloben wir am Tage des Deutschen Volkstums, daß wir, getreu dem klar ausgesprochenen Willen des Führers, nicht ruhen noch zuhagen werden, bis deutschem Volkstum überall in der Welt jene Achtung und Freiheit zugesprochen wird, die wir selbst jedem fremden Volkstum zugesprochen. Kein rauschendes Fest sei uns der Tag des Deutschen Volkstums, sondern ein Tag der Besinnlichkeit und der Selbstprüfung, ob wir auch wirklich, gleich unfern Brüdern jenseits der Grenzen, zu jedem Opfer bereit, den wahren Sinn der blut- und schicksalsgebundenen Volksgemeinschaft zu tiefst erfassen. So, und nur so, wird der Tag des Deutschen Volkstums immer mehr ein Tag stolzer Vereinnung werden zur völkischen Einheit des gesamten Volkstums im Reich und jenseits der staatlichen Grenzen und in der ganzen Welt.“

Stunde. Der englische Botschafter überbrachte Mussolini eine persönliche Botschaft des englischen Außenministers. Am Vormittag hatte der französische Botschafter Chamberlain mit Staatssekretär Suwich eine Besprechung. In beiden Unterredungen steht man in Rom ein weiteres Zeichen für die zur Zeit in Gang befindlichen diplomatischen Bemühungen um eine Beilegung des Streites.

Auf dem toten Punkt

Mit der Entscheidung des Genfer Fünfer-Ausschusses, die Weiterverhandlung über den abessinischen Streit an den Völkerbundrat zurückzuverweisen, ist die Lage — nach übereinstimmender Ansicht in London — völlig auf dem toten Punkt angelangt.

Im Hinblick auf die Dringlichkeit der Entscheidung, die nunmehr notwendig zu sein scheint, fand bereits am Montag nachmittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Baldwin in der Downingstreet eine Besprechung der führenden Kabinettsmitglieder statt, die etwa eine Stunde dauerte und ausschließlich der Vorbereitung der für Dienstag vormittag einberufenen Voll-sitzung des Kabinetts galt.

In den frühen Abendstunden fand im Hause des Ministerpräsidenten eine weitere Vorbesprechung statt, an der diesmal auch die Chefs der drei Wehrministerien sowie der Stabschef der englischen Luftstreitkräfte Sir Edward Ellington, teilnahmen.

Für die völlige Verwirrung der augenblicklichen Lage ist die Tatsache bezeichnend, daß beispielsweise die Londoner Effekten-börse auf den meisten Gebieten trotz des allenthalben zur Schau getragenen Optimismus heute ziemlich fest war. Britische Regierungskonsols zogen teilweise scharf an. Auch die Aktien der führenden Industrieunternehmen wiesen in ihren Notierungen allgemein eine Besserung auf. Auf dem Devisenmarkt war der Sterlinauskurs leicht an die französisch-englischen Verhandlungen

Der Genfer Berichterstatter der „Information“ will berichten können, daß die französisch-englischen Verhandlungen über die Frage der Sicherheit in Europa einen günstigen Verlauf nähmen. Die englische Antwort auf die französische Anfrage soll sehr entgegenkommend gehalten sein. England soll bereit sein, die Völkerbundsbedingungen zu verstärken und Sühnmaßnahmen vorzusehen, jedoch hängt alles von der Haltung des Völkerbundes im italienisch-abessinischen Streitfall ab.

Laval und Eden hatten gestern in Genf eine 1½stündige Unterredung über die mit dem italienisch-abessinischen Streit zusammenhängenden Fragen. Von englischer Seite erklärte man hierzu, die Unterredung habe beiderseits außerordentlich befriedigt und die enge Verbundenheit Englands und Frankreichs in der gegenwärtigen schwierigen Lage aufs neue bekräftigt.

Autobahn Frankfurt—Heidelberg fertiggestellt

Dr. Todt beichtigt die 85 Kilometer lange Strecke die in 2 Jahren gebaut wurde

Mannheim, 23. September.

Am 23. September 1935 hat der Führer den ersten Spatenstich zum großen Werk der Reichsautobahnen gemacht und nun ist die Strecke Frankfurt a. M. — Mannheim — Heidelberg nach genau zweijähriger Bauzeit fertiggestellt worden. Aus diesem Anlaß fand unter Führung des Generalinspektors für das deutsche Straßennetz, Dr.-Ing. Todt, am Montag eine Besichtigung der fertiggestellten Strecke statt, an der zahlreiche Persönlichkeiten, u. a. die Reichsstatthalter Sprenger und Wagner und der Kommandierende General des V. Armee-korps, Generalleutnant Geber, teilnahmen.

In seiner Begrüßungsansprache erinnerte Generalinspektor Dr. Todt daran, daß 700 Arbeiter vor zwei Jahren an dieser Strecke begonnen haben; heute beschäftigt der große Plan des Führers mit den mittelbar am Bau beteiligten eine Viertelmillion Menschen. Aus dem ersten Spaten ist der größte Gerätepark geworden, den je ein Unternehmen besessen hat: 52 000 Kollbahnwagen und 2500 Lokomotiven stehen heute zur Verfügung. Bis jetzt wurden rund 130 Millionen Kubikmeter Erde bewegt.

Dann gab der Leiter der Obersten Bauleitung Frankfurt a. M., Reichsbahndirektor Bürkel, einen kurzen Ueberblick über die Arbeiten an der fertiggestellten Strecke, die 85 Kilometer lang ist. Am Jahre 1936 wird sie

Die Mittelmeerländer

In den Ländern des östlichen Mittelmeeres herrscht naturgemäß eine außerordentlich starke Spannung. Der türkische Staatspräsident Atatürk hat einen außerordentlichen Ministerrat nach Ankara einberufen, an dem auch der Höchstkommandierende der Armee teilnehmen wird. In den nächsten Tagen finden gemeinsame türkisch-griechische Flottenmanöver — vermutlich auch unter Teilnahme von zwei rumänischen Torpedobooten — statt. Das Oberkommando führt der griechische Admiral, der seine Flagge zu diesem Zweck auf den türkischen Schlachtkreuzer „Yavuz“ heben wird.

Nicht uninteressant ist eine Aeußerung des ehemaligen ägyptischen Ministerpräsidenten Sedth Pascha, der sich ganz auf die Seite Abessinien stellt, aber seiner Verwunderung Ausdruck gibt, daß England als Verfechter der Unabhängigkeit eines Volkes aufträte, ohne den Ägyptern diese Unabhängigkeit zu gewähren.

Rüstungen in Griechenland

In Griechenland hat der Oberste Rat für Landesverteidigung die Versorgung der bewaffneten Macht mit Kriegsmaterial und Munition sowie 75 Flugzeugen, Zerstörern und Unterseebooten beschlossen. Ferner sind die Lieferungsfristen von einem Jahr auf drei Monate und darunter herabgesetzt worden. Außerdem ist eine bessere Ausbildung der Mannschaften des Heeres verfügt worden. Aus diesem Grunde wurde die normalerweise jetzt erfolgende Entlassung der Reservisten auf unbestimmte Zeit verschoben.

an ihren beiden Endpunkten weitergeführt werden: Von Frankfurt nach Bad Nauheim und von Heidelberg nach Bruchsal. Die Strecken Bad Nauheim—Alsfeld und Bruchsal—Karlsruhe werden 1937 fertiggestellt werden.

Zur Herstellung der Strecke Darmstadt—Heidelberg wurden 5 Millionen Kubikmeter Erdmassen bewegt und 130 000 Kubikmeter Bauwerkstein, 850 000 Gebirgsmeter Beton und 70 000 Gebirgsmeter Schwarzdecken verlegt.

Glänzende Erfolge mit heimischem Treibstoff

Die mit heimischen Treibstoffen ausgestatteten Versuchsfahrzeuge, die am 19. August auf der Wab mit Versuchsfahrten begannen, haben, durchschnittlich innerhalb von fünf Wochen je Fahrzeug, eine Strecke von 6000 bis 8000 Kilometer zurückgelegt. Sowohl auf der Wab als auch bei der Ueberführungsfahrt zum Nürnbergring bewältigten die Lastwagen trotz der Neuheit der Konstruktion die gestellten Aufgaben. Selbst den größten Anforderungen in dem stark gebirgigen Gelände des Nürnbergringes mit seinen vielen Steigungen, Gefällen und Kurven zeigen sich diese mit deutschen Treibstoffen angetriebenen Lastwagen durchaus gewachsen.

Am Samstag, dem 21. September, wurden die Prüfungen auf dem Nürnbergring abgeschlossen. In einer großen Schießschanze über Süddeutschland werden in Etappen folgende Städte berührt:

Montag, den 23. Sept., Kaiserslautern, Dienstag, den 24. September, Kastell, Mittwoch, den 25. September, Freiburg, Donnerstag, den 26. September, Ulm, Freitag, den 27. September, Nürnberg, Samstag, den 28. September, Gera, Sonntag, den 29. Sept., Berlin (Wab).

Schon jetzt sind aus den Prüfungen der Versuchsfahrt klare Linien für die kommende Entwicklung der Fahrzeuge mit heimischen Treibstoffen zu erkennen. Nach Abschluß der Fahrt auf der Wab am 12. Oktober werden die Ergebnisse technisch ausgewertet werden. Erst dann wird es möglich sein, die Bedeutung und Wichtigkeit der verschiedenen Treibstoffe in volkswirtschaftlicher Hinsicht in ihrer ganzen Tragweite zu übersehen.

Das dritte Winterhilfswerk beginnt

Wie erwirbt man sich die Monats-Türplakette für das WHW. 1935/36?

Berlin, 23. September.

Nur etwas mehr als zwei Wochen trennen uns von der Eröffnung des dritten Winterhilfswerkes des deutschen Volkes, dieser gewaltigen, aus nationalsozialistischem Geiste geborenen Kulturart der Nation. Seit Wochen wird an den Vorbereitungen gearbeitet, ist doch das Winterhilfswerk längst in organisatorischem und praktischem Sinne ein fester Begriff im ganzen Volke geworden. Nicht Almosen werden gegeben, sondern die ganze Nation beteiligt sich zur Volksgemeinschaft, die Adolf Hitler in uns und um uns geschnitten hat.

Eine Rückschau auf die beiden letzten Jahre zeigt die gewaltigen Leistungen: Im ersten Winterhilfswerk wurden 16 617 681 Menschen betreut und insgesamt 358 136 041 Mark aufgebracht. Im zweiten Winterhilfswerk waren dank der nationalsozialistischen Aufbauarbeit nur mehr 13 866 571 Menschen zu betreuen, für die 367 425 485 Mark aufgebracht wurden.

Nun wird in wenigen Tagen erneut der Ruf an das Volk ergehen, unter Beweis zu stellen, daß die ganze Nation eine einzige verschworene Gemeinschaft ist, in der alle für alle stehen. Schon hat der Reichsauftrag für das Winterhilfswerk die Richtlinien ergeben lassen für den Erwerb der

Monats-Türplakette. Danach haben auf diese Plakette Anspruch:

Bohn- und Gehaltsempfänger, die vom 1. Oktober 1935 bis 31. März 1936 ein Opfer von 10 v. H. ihrer Lohnsteuer leisten; zur Einkommensteuer nicht herangezogene Bohnempfänger zahlen 25 Pfennig monatlich; Festbesoldete, die außer Lohnsteuer auch Einkommensteuer zu leisten haben, wenn sie außer dem Opfer von 10 v. H. ihrer Lohnsteuer ein Opfer von 3 v. H. ihres für 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages monatlich leisten, soweit die Steuerschuld nicht durch Lohnabzug getilgt ist; Gewerbetreibende, Angehörige der freien Berufe, Inhaber von offenen Handels- und Kommanditgesellschaften, wenn sie monatlich 3 v. H. des für 1934 veranlagten Einkommensteuerbetrages opfern; sind sie nicht zur Einkommensteuer veranlagt, wenn sie monatlich mindestens eine Mark opfern; und schließlich Kapitalgesellschaften, die während der sechsmonatigen Dauer des WHW. insgesamt 20 v. H. der ihnen auferlegten Vorauszahlungen auf die Körperschaftsteuer, bzw. 0,5 vom Tausend des Reinertragens vom letzten Bilanzstichtag opfern.

Selbstverständlich sind, daß nur Mindestsätze und es wird erwartet, daß die gebrauchten Opfer in einem angemessenen Verhältnis zur Leistungsfähigkeit des Einzelnen stehen.

Wieder einmal Geistliche als Devotionisten

Mainz, 23. September

Nach einer Mitteilung der zuständigen Gerichtsstelle hat in Zusammenarbeit mit der Zollfahndungsstelle gegen einen katholischen Orden ein Strafverfahren wegen Devotionen eingeleitet werden müssen.
Die Untersuchung hatte sich auch auf die Zweigniederlassungen dieses Ordens in Mainz erstreckt. Der Verdacht, daß auch von Mainz aus größere Geldbeträge gegenwärtig in das Ausland verbracht worden sind, bestätigte sich. Die Oberin der Mainzer Ordensniederlassung ist flüchtig. Eine Ordensschwester wurde festgenommen. Gleichzeitig ist als Sicherungsmaßnahme die Dombuchhandlung in Mainz geschlossen worden.

Sehretzeier in Schutzhaft

Wk. Würzburg, 22. Sept.

Kürzlich kam es in Würzburg zu großen Volkstunten gegen die niederträchtige Schreibweise des „Katholischen Kirchenblattes“, in deren Verlauf der Schriftleiter, Domprediger S a l, und die beiden Verleger des Blattes in Schutzhaft genommen werden mußten.
Eine ganz besondere Freiheit leistet sich der „Evangelische Kirchenbote“ von Speyer in seiner Ausgabe vom 22. ds. Mts., indem er schrieb: „Soll es uns nicht zu denken geben, daß wir voll Stolz auf die Angehörigen niedrigerer Rassen herabsehen, soll uns nicht der Spruch ins Gedächtnis kommen: Die ersten werden die Letzten und die Letzten die Ersten sein?“ Das Blatt wurde wegen seiner die Rassepolitik des nationalsozialistischen Staates herabsetzenden Schreibweise beschlagnahmt.

Bikar mißhandelt Jungvögel

dk. Danzig, 22. September.

Eine kennzeichnende Einstellung legte der Vikar Kremer der St. Nikolai-Kirche in Danzig an den Tag. Beim Konfirmandenunterricht wußten zwei J. Vögel auf eine Frage keine Antwort. Darauf befahl er die beiden in seine Wohnung, schloß sie dort ein, band ihnen die Hände auf den Rücken, legte sie über einen Sessel und schlug sie dertrotz, daß die Netze an den Hüften erhebliche Verletzungen feststellen mußten. Gegen den sadistischen Vikar wurde die Strafanzeige erlassen.

Zwei Todesopfer eines Kraftwagen- unglücks an der Bergstraße

Frankfurt, 23. September

Montag nachmittag wurde zwischen Zwingenberg und Auerbach an der Bergstraße ein mit vier Personen besetzter kleiner Kraftwagen von einem entgegenkommenden Omnibus der Reichsbahn angefahren und schwer beschädigt. Von den vier Insassen des Personenkraftwagens, der sich überschlug, wurden zwei auf der Stelle getötet.

Neueste Nachrichten

Für ihr mutiges, entschlossenes Verhalten bei dem Brande in der Funkausstellung am 19. August sind vom Führer und Reichsleiter sieben Wehrmachtangehörige ausgezeichnet worden. Drei erhielten die Rettungsmedaille am Bande, vier die Erinnerungsmedaille für Rettung aus Gefahr.

Bei Herrichtung am Ammersee (Bayern) fand der erste Spatenstich zum Gebäude der Reichsfinanzschule statt. Die Begrüßungsansprache hielt Staatssekretär Reinhardt. Hier-

Der Sowjetruhel rollt in Frankreich

Zwei Sowjetspione in Straßburg — Französischer Schritt in Moskau?

Paris, 23. September.

Die vor einigen Tagen erfolgte Verhaftung eines deutschen und eines dänischen Kommunisten in Straßburg gegen Auspöhlung beschlagnahmt die französische Presse. „Jour“ weiß zu berichten, daß bei den Verhafteten bedeutende Summen vorgefunden wurden, die zur Auffüllung der Rassen der kommunistischen Partei Frankreichs bestimmt waren. Beschlagnahmte Schriftstücke behandelten ausschließlich Fragen der französischen Landesverteidigung. Unter anderem hat man einen bis ins einzelne ausgearbeiteten Plan vorgefunden, in dem die Taktik der Kommunisten in der französischen Kriegsindustrie vorgeschrieben wird. Mit diesem Schriftstück hat sich am Samstag auch der französische Ministerpräsident beschäftigt, woraus die Wichtigkeit des Dokuments zu ersehen sei.

In diesem Ministerrat soll auch beschlossen worden sein, bei einer ausländischen Macht — damit sind die Sowjets gemeint — diplomatische Schritte zu unternehmen. Damit würde die junge französisch-sowjetische Freundschaft ihre erste und zugleich ungeheure schwere Belastungsprobe erleben. „Jour“ hält sogar Ueberraschungen nicht für ausgeschlossen, da man aus den beschlagnahmten Schriftstücken zur Feststellung kommen werde, daß man es mit einer großen Organisation zu tun habe, die in Frankreich alle interessanten Auskünfte sammelt und sie durch einen mit Diplomatenaufpaß versehenen Kurier ins Ausland brinat.

„Marschall der Sowjetunion“

Militärische Rangordnung nach französischem Vorbild

Moskau, 23. Sept.

Die sowjetamtliche Telegraphenagentur verbreitet am Sonntagabend drei Verordnungen des Hauptvollzugsausschusses und des Rates der Volkskommissare, die eine grundsätzliche Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen in der Roten Arbeiter- und Bauernarmee, die Schaffung eines „Generalstabes der Roten Armee“ und

schließlich das Verbot des Tragens militärischer Uniformen für alle Organisationen und sonstigen Sowjeteinrichtungen bringen.

In der ersten Verordnung wird zur Begründung der Neuordnung der militärischen Rangbezeichnungen ausgeführt, der technische Umbau, die Motorisierung und die Ausbildung der Roten Armee zu einer erstklassigen militärischen Macht seien so weit fortgeschritten, daß auch die Rolle der Kommandeure der einzelnen Verbände eine erstklassige Bedeutung gewinne. Bei der Mannigfaltigkeit des Wissens, über das sie verfügten, und der Aufgaben, die sie zu lösen hätten, seien strenge gesetzliche Vorschriften, nach denen ihre Macht und ihre Autorität, ihr Dienstalter und ihr Aufgabenbereich geregelt würden, nicht mehr zu umgehen. Es folgt sodann im einzelnen die Rangordnung im Offizierskorps der Roten Armee. Die neuen Bezeichnungen lehnen sich weitgehend an die Armeen der westeuropäischen Länder, insbesondere Frankreich an. Während es bisher in der Roten Armee Sowjetrußlands im wesentlichen nur den „Genossen Kommandeur“ gab, wird das künftige rote Offizierskorps nach einer Rangleiter eingeteilt, die zehn Stufen hat.

Die Anlehnung an das französische Beispiel tritt besonders stark in der Schaffung der Würde eines „Marschalls der Sowjetunion“ zutage, die persönlich an besonders verdienstvolle Personen des ehemaligen Kommandeurstandes verliehen wird. Der Kriegskommissar wurde mit der Durchführung dieser Verordnung beauftragt.

In einer zweiten Verordnung wird die Umbenennung des Stabes der Roten Armee in „Generalstab der Roten Armee“ verfügt, und eine dritte Verordnung enthält das Verbot für alle Organisationen, Behörden und Privatpersonen — mit alleiniger Ausnahme der inneren Truppen der G. P. — die militärische Uniform oder militärische Rangabzeichen zu tragen.

Die Verordnungen bedeuten eine endgültige Absage an das kommunistische Gleichmachertum und eine Ranganhebung der Angehörigen der Roten Armee gegenüber der roten Masse der „Sowjetproletarier“.

der Nähe von Konstanz wurde ein rumänisches Militärwasserflugzeug zertrümmert. Die dreiköpfige Besatzung fand den Tod.

Die britische Regierung hat Abessinien den Rat gegeben, die abessinischen Truppen im Falle eines italienischen Angriffes zurückzuziehen und gleichzeitig einen Appell an den Völkerverbund zu richten.

Kellogg amtsmüde

Er legt sein Amt beim Internationalen Gerichtshof nieder

Genf, 23. September.

Das Völkerverbandssekretariat veröffentlichte am Montag ein vom 9. September datiertes Schreiben des amerikanischen Mitgliedes des Ständigen Internationalen Gerichtshofes, V. Kellogg, an den Präsidenten des Internationalen Gerichtshofes. Kellogg gibt von seinem Entschluß Kenntnis, von seinem Amt zurückzutreten. Er erklärt, die Umstände machten es ihm unmöglich, weiter an den Tagungen des Ständigen Internationalen Gerichtshofes teilzunehmen. Es sei jedoch sein Wunsch, weiter am Fortschritt der rechtlichen Beilegung internationaler Streitigkeiten mitzuarbeiten.

400 000 amerikanische Berg- arbeiter streiken

Neuhort, 23. September

Nach dem Scheitern der Lohnverhandlungen in der amerikanischen Braunkohlenindustrie ist in den Braunkohlenbergwerken Pennsylvaniens und Westvirginians auch von den von den Tarifverhandlungen nicht betroffenen Bergarbeitern der Generalstreik ausgerufen worden. Insgesamt haben 400 000 Bergarbeiter die Arbeit niedergelegt. Noch im Laufe des Tages hat sich der Streik auch auf Illinois, Washington, Montana und Indiana ausgedehnt. Zu Streikunruhen ist es aber noch nicht gekommen.

Zwei Tote durch Giftpilze

Paris, 23. September

In Valence mußten 16 Gäste zweier Restaurants nach dem Genuß von Pilzen mit schweren Vergiftungsercheinungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden. Zwei von ihnen sind bereits kurz nach ihrer Entlassung gestorben, bei zehn anderen besteht Lebensgefahr.

Spielerei mit Blindgänger fordert vier Tote

Prag, 23. September

Im Lager der Arbeitsabteilung 3 in Obesnice bei Pribram ereignete sich am Sonntag mittag ein schweres Explosionsunglück. Trotz strengen Verbots hatte ein Artillerist in das Mannschaftszimmer das Kopfstück eines 10-Zentimeter-Schrapnells mitgebracht und hantierte daran herum. Pöblich explodierte der Blindgänger. Vier Soldaten wurden tödlich verletzt, zwei erlitten lebensgefährliche Verwundungen.

12 lettische Frontkämpfer ertrunken

Riga, 23. September

Auf dem Düna-Kanal ereignete sich am Sonntagabend ein schweres Bootsunfall, bei dem nach den bisherigen Meldungen 12 Personen den Tod fanden. Ein Motorboot, auf dem Angehörige eines lettischen Frontkämpferverbandes einen Ausflug gemacht hatten, stieß gegen einen Brückenpfeiler und sank nach wenigen Minuten.

„Fahrgäste“ rauben China-Dampfer aus

Schanghai, 23. Sept.

Seeräuber, die sich als Fahrgäste verkleidet hatten, überfielen am Freitag nördlich von Schanghai den chinesischen 1000-Tonnen-Dampfer „Paofeng“. Das Schiff war mit 500 Fahrgästen von Schanghai nach der Jungmine-Insel, die 80 Kilometer nördlich von Schanghai liegt, unterwegs. Angeblich waren die Seeräuber davon unterrichtet, daß ein Paket mit Banknoten im Werte von 10 000 Dollar an Bord des Dampfers war. Der Dampfer ist am Samstag nach Schanghai zurückgekehrt. Nach einem Bericht der Schiffsleitung drangen die Räuber plötzlich auf die Schiffsleitung ein. In dem Durcheinander wurden drei Personen, die sich ihnen in den Weg stellten, erschossen und ihre Leichen kurzzeitig über Bord geworfen. Drei Frauen wurden außerdem verwundet. Die Räuber steuerten dann das Schiff an der Küste von Tschekiang entlang, wo sie sich ausschiffen und verschwand. Sie erbeuteten im ganzen 40 000 mexikanische Dollar.

DAS SCHICKSAL DER AGNES FREDERSEN

Roman von Ludwig von Wohl

15) Copyright by Karl-Duncker-Verlag, Berlin

Ob diese Stadt irgendwo ein Ende nimmt? Alle Straßen sind gleich, dunkle Wege mit verschlungenen Mäandern. Ab und zu steht irgendein Turm durch den Nebel, nur so auf einen flüchtigen Blick, dann zieht er den Kopf wieder zurück.

Einmal sind es auch Ödengedächter, gepensterte Ödengedächter aus Stein, Tiere der Apokalypse, kalt und wesenlos und gar nicht bedrohlich.

Trasfagar Square.

Das alles sind keine Schreden, die Tiere nicht, die Dunkelheit mitten am Tage nicht und die hin und her rollenden Gespensterwagen auch nicht.

Nur die Menschen, die freilich.

Wenn die Schritte hinter ihr klappern, dreht sich die Frau um, ruckhaft und mit einem Angstblick.

Dann geht ein gleichgültiges Wesen vorbei, und sie atmet auf und marschiert weiter.

Es ist kalt, bitter kalt, und die Sehnsucht nach Wärme meldet sich, nach etwas, das heiß und flüssig durch den Körper rinnt, Wein, Tee — ja, und Musik, irgend so eine freundliche, streichelnde Musik, in der man blättern kann wie in einem Bad.

Aber dann sind auch wieder Menschen um einen herum, unzählige Menschen, unzählige Gesichter, die einen anstarren, das ist nicht zu ertragen. Besser, man läuft weiter.

Warum nur plötzlich dieser brennende, schmerzende, rasende Wunsch, zu schreien, ganz laut und hemmungslos zu schreien? Erschrocken preßt sie die flache Hand gegen den Mund. Hatte sie schon geschrien?

Aber nichts veränderte sich. Nichts geschah. Nein, es hat keinen Zweck, zu schreien. Gesichter kommen dann — von allen Seiten, und sicherlich fragen sie alle, warum schreist du — sag' uns doch, warum du schreist — und dann muß man schweigen, wie die ganzen letzten Jahre über.

Ruhig, ruhig, ruhig.
Sie streichelte ihre eigene rechte Hand mit der linken. Ruhig, nicht schreien, es ist sinnlos, es hilft nicht.

Und sie überwand ihre Nerven, zum tausendstenmal.
Aber sie fühlte, daß es kein nächstesmal mehr gab. Es war aus. Maus in der Falle. Nur noch der kleine Schritt war zu machen, dieses kleine Loslösen, und dann konnte man sich verantworten:

„Woran hast du gesündigt, Agnes Fredersen?“

„Ich habe einen sehr, sehr großen Fehler gemacht — ich wollte dem Menschen, den ich liebte, Kummer ersparen —“

„Und dabei hast du vergessen, daß auch der Kummer von Gott kommt, wie alles andere.“

Ja, das war ihre Sünde, das und nichts anderes.

Knapp zwanzig Jahre alt, hatte Agnes Wiethaus Bernhard Fredersen geheiratet — ziemlich kurz nach ihrer ersten großen Enttäuschung, unter der sie sehr litt.

Als sie Bernhard Fredersen kennenlernte, hatte sie von Anfang an ein bisher nie gekanntes Gefühl der Geborgenheit und den kindlichen Glauben, daß er sie nie enttäuschen würde — und das war mit entscheidend für Agnes' Wahl.

Schon nach sechs Wochen ihrer Bekanntschaft machte Bernhard Fredersen in aller Form Besuch beim Oberst Wiethaus und hielt um Agnes an.

Der Soldat und der Kaufmann waren sich sehr bald einig — auch in ihren politischen Ansichten und vor allem in ihrer Auffassung vom Beruf.

Fredersen war im besten Sinn ein Kaufmann der alten Schule, sein Haus war eine Gründung seines Großvaters, und er führte es, ein wenig steif und sehr korrekt, in der Tradition weiter, in der er erzogen worden war.

Die Geschäftsräume in der Markgrafenstraße hatten sich nicht verändert. Die Bilder des Großvaters und des Vaters hingen nebeneinander an der Wand, die dem Schreibtisch des Privatnotars gegenüberlag. Der Prokurist Petermann war Kaufbursche beim Großvater, Buchhalter beim Vater gewesen.

Zu Beginn ihrer Ehe war es keine himmelhochjauchende Liebe, die Agnes für ihren Mann empfand, aber aus Achtung und Zuneigung wuchs ein tiefes, reines Gefühl, das sich mit jedem Tag steigerte.

Für ihren Mann war sie die reiflose Erfüllung, und sie erlebte zum erstenmal das große Wunder im Leben der Frau, daß ein Mann in ihr alles sieht und ihr darum jeden Wunsch an den Augen abliest.

Zu Hause war sie nie sehr viel anders behandelt worden als ihr Bruder Hubert — und die paar Ärtzts und die große Enttäu-

schung hatten ihr nie auch nur einen Schimmer von dem übermitteln können, was nun erlebte.

Bernhard Fredersen war wohlhabend, für einen Deutschen seiner Zeit sogar reich — aber nicht seine Besenke, das eigene Auto, die Reisen, wohin sie wollte, waren das Entscheidende, sondern die Art, mit der er sie in eine Atmosphäre absoluter Geborgenheit einspann — und die Art, wie er sie als Frau sah — sie war seine Tochter und seine Frau zugleich.

Hinzu kam eine Reihe scheinbar belangloser Dinge, von denen trotzdem Glück und Unglück einer Ehe abhängen konnten, Kleinigkeiten, wie, daß sie ihren Mann niemals anders als tadellos gepflegt gesehen hatte — daß er immer, auch in den Zeiten schwerster Arbeitsüberlastung, für sie da war.

Er machte das berüchtigte Heften nicht mit, das so viele Berliner Kaufleute für amerikanisch und notwendig hielten und das in der Berliner Form nur überhäuft und sinnlos war.
Es war eine Ehe, in der man in Berlin immer wieder vergeblich nach einem wunden Punkt gesucht hatte...

Bis dann das Unglück kam, völlig unermutet, aus heiterem Himmel, im Juni 1931 Bernd lagte seit ein paar Tagen über Augenschmerzen, war aber nicht dazu zu bewegen, einen Arzt aufzusuchen.
Es war viel zu tun, böse wirtschaftliche Nachrichten kamen von überall, zum erstenmal seit Jahren sah sie ihn nur zu den Mahlzeiten.

Am Abend nach dem Essen sagte er plötzlich: „Hoffentlich streifen sie nicht —“
„Wen meinst du, Bernd?“

(Fortsetzung folgt)

Aus Stadt und Kreis Calw

Calw, den 24. September 1935

Dienstinachricht

Beim Oberamt Calw ist der unständige Verwaltungsassistent Kienzle zum Verwaltungsassistenten ernannt worden.

Der Tag des Volkstums in Calw

Auslanddeutsche Gedenkfeier im Georgenäum.

Wie in allen deutschen Städten, so veranstaltete auch in Calw am Sonntag der V.D.M. (Volkstumsbund für das Deutschtum im Ausland) eine auslanddeutsche Gedenkfeier im Georgenäum, die gut besucht war. Reallehrer Mall spielte zur Einleitung ein Stück von Beethoven und gab so eine feierliche Einstimmung.

Der Redner des Abends, Dr. Bretschneider, Calw, schilderte in stündigem Vortrag an Hand von interessanten Lichtbildern und Kartenskizzen seine diesjährige Sommerreise zu den auslanddeutschen Brüdern in Mähren, Ungarn und in der Slowakei. Die Reisen der Reichsdeutschen zu den Auslanddeutschen stellen die so nötige Verbindung des Mutterlandes mit den Auslanddeutschen her. Fünfundzwanzig Prozent des ausgegebenen Geldes kam in die Hände von Deutschen. Groß ist die Freude der Auslanddeutschen über diese Besuche, groß ist ihr Interesse für das neue Deutschland; man kann ihnen nicht genug erzählen.

Der Vortrag zeigte die Grenzverhältnisse, die Versailles gezogen, die so ausgefallen sind, daß sie niemand befriedigen; so zerschneidet z. B. die deutsch-tschechoslowakische Grenze, wie Kartenskizzen klar erkennen lassen, geschlossenes deutsches Siedlungsgebiet. Aus einzelnen Erlebnis- und Begebenheiten bekam der Zuhörer ein Bild vom Volkstumskampf im Osten. Schwer ist der Kampf der Auslanddeutschen um die Erhaltung ihres Volkstums, vielfältig und heimtückisch sind die Methoden der Fremdstaaten in diesem Kampf. Der Redner verstand es, in schlichter Erzählungsform, getragen von Heter und umfassender Kenntnis, das Leben und Denken, Kämpfen und Ringen der Auslanddeutschen vor Augen zu führen. Der Vortrag gab somit einen Gesamtüberblick über den derzeitigen Stand des volkspolitischen Kampfes in den genannten Gebieten.

Aus dem Gesehenen und Erlebten zog der Redner die Folgerung, daß niemand in diesem volkspolitischen Kampf absteht stehen darf, sondern mitzukämpfen hat. Die dafür geschaffene Organisation ist der V.D.M. Reicher Beifall dankte dem Redner; mit dem Deutschland- und Horst-Wessel-Lied schloß die ernste und würdige Gedenkfeier.

Lehrstellen für Jugendliche gesucht

Das Arbeitsamt Nagold teilt mit: Noch immer ist eine Anzahl von Jugendlichen, die bereits im Frühjahr die Schule verlassen, ohne Ausbildungsstelle. Die Möglichkeit, über Winter sich behelfsmäßig - etwa in der Landwirtschaft - zu beschäftigen, ist weit geringer als in den Sommermonaten. Deshalb ist es dringend geboten, diese Jugendlichen noch unterzubringen.

An alle Lehrherren und Handwerksmeister, welche die Möglichkeit haben, noch einen Jungen oder ein Mädchen zur Ausbildung und möglichst auch in die häusliche Gemeinschaft aufzunehmen, ergeht daher die eindringliche Bitte, sich beim Arbeitsamt Nagold zu melden. Gute Lehr- und Anlernstellen, besonders solche mit Kost und Wohnung, können in den meisten Berufen immer rasch besetzt werden.

In Berufen, in denen augenblicklich im Arbeitsamtsbezirk Nagold Mangel an Nachwuchs zu verzeichnen ist, besteht außerdem die Möglichkeit, aus anderen Bezirken Jugendliche zu übernehmen, die dankbar sind, wenn sie einen Ausbildungsplatz finden.

Ueberfluß an Obst und Gemüse auf dem Calwer Wochenmarkt

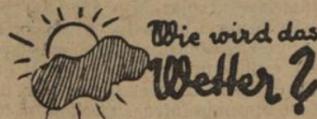
Die Calwer Wochenmärkte bieten gegenwärtig ein Bild reicher Fülle und vorteilhafte Einkaufsmöglichkeiten für die Hausfrauen. Der Ernteeleganz kommt jetzt in die Stadt! Während am letzten Samstagmarkt das angeführte Obst wenigstens größtenteils verkauft werden konnte, war an Gemüse eine nicht abzuschätzende Ueberfülle vorhanden. Der Kartoffelmarkt belebt sich zusehends. Händler waren auch diesmal nicht auf den Markt gekommen, da die hie-

figen Preise (selbst in Zweifelhagen) durchweg niedriger wie anderwärts sind.

An Obst waren dem Samstag-Markt zugeführt: 31 Körbe Koch- und Tafeläpfel im Preise von 7-12 Pfg., darunter prachtvolle Transparentäpfel zu 14 Pfg.; Birnen 23 Körbe Koch- und Tafelbirnen zu 10-20 Pfg., Zweifelhagen 11 Körbe von 12-15 Pfg., Pfäfen 3 Körbe zu 10 Pfg. das Pfund, neun Körben Brombeeren zu 30-35 Pfg.

Die Zufuhren an Obst werden in dieser Woche voraussichtlich ansteigen, so daß der Wochenmarkt überfüllt werden dürfte, wenn der Handel auf dem Lande den Ueberfluß nicht abnimmt. Zur Regelung des Obstabfahes wäre es angezeigt, wenn die Obstzüchter die zum Verkauf bestimmten Obst-

mengen in Sammelanmeldungen an die Kreisbaumwarte Calw einfinden würden. Von dort aus könnte dann der Handel auf die Mengen hingewiesen werden, welche in unserem Kreis zur Verfügung stehen.



Voraussichtliche Witterung für Mittwoch und Donnerstag: Zwar zeitweilig aufheitern, aber nicht beständiges Wetter.

Die neuen, schönen Wohlfahrtsbriefmarken



Am 4. Oktober gibt die Deutsche Reichspost zugunsten der Deutschen Nothilfe neue Wohlfahrtswertzeichen heraus. Die neuen Marken bringen Frauenbilder mit den Trachten verschiedener deutscher Volksstämme.

Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

Läßt sich nachts 3 Uhr im Omnibus heimfahren ... ganz wie ein Pascha!

Leider war es ein kirchenmanns-ärmer „Pascha“ und der Omnibusbesitzer sah sich am Ende der nächtlichen Sonderfahrt um seine 10 Mark geprellt. Der Angeklagte, dessen seltsame Aufschneidereien und Streiche das Gericht schon in der vorletzten Sitzung beschuldigt, war die Gelassenheit selbst. Er fand garnichts dabei, einen Neubulacher Omnibusbesitzer nachts um 3 Uhr aus dem Schlaf zu reißen, und sich in Ermangelung einer geeigneten Tasse im Omnibus in seinen kaum 20 Kilometer entfernten Wohnort fahren zu lassen. Die 10 Mark Fahrgeld versprach er am Fahrgeld Oberweiler bestimmt zu bezahlen, hatte sie aber selbstverständlich nicht. Durch Sicherstellung eines Fahrrades vermochte der Omnibusbesitzer später wenigstens 8 Mark zu erlangen. In einem anderen Fall hatte sich der Angeklagte unter großsprecherischen Vorgaben in einem Wildbader Geschäft ein paar elegante Samaschen erworben. Mit der Bezahlung war es natürlich auch hier „Essig“. Das Gericht schloß sich dem Antrag der Staatsanwaltschaft an und erkannte wegen 2 Vergehen des Betruges auf 2 Monate Gefängnis. Da der Angeklagte noch weitere „Fälle“ dieser und anderer Art auf dem Kerbholz hat, wird es bald wieder ein „Wiedersehen“ beim Strafrichter geben.

Versicherungsagent auf ... eigenes Wohlergehen

Der nächste Angeklagte hatte Versicherungen für eine Privatkrankenasse abgeschlossen und sich mit einem Genossen zusammen mit einkassierten Beiträgen gute Tage geleistet. Der vorbestrafte Hauptangeklagte suchte sich durch freches Lugnen und allerlei Schachzüge reinzuwaschen. Das Gericht verurteilte ihn wegen Betrug zu fünf Monaten Gefängnis ohne Anrechnung der 5 Wochen Untersuchungshaft, während sein „Mitgenieser“ mit 14 Tagen verbüßter Untersuchungshaft davonkam. Beide angeklagten Müßiggänger sind aus dem Kreis Neuenbürg gebürtig.

Wer nicht folgen will, muß fühlen

Die schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte hatte in ihrer Wirtschaft, ohne die Konzession zu besitzen, einem Gast zwei Flaschen Bier ausgeschenkt und sich damit gegen das Gaststättengesetz vergangen. Sie gab dem Gericht gegenüber den als Zeugen vernommenen Gast als Kauf- oder Tauschliebhaber aus, fand aber wenig Glauben damit und wurde dem Antrag gemäß zu 40 RM. Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis und zu den Kosten verurteilt.

Vor dem Strafrichter trafen sie sich wieder

Zwei verheiratete Berneder hatten im benachbarten Zwerenberger Wald Heidelbeeren gesammelt und waren hierbei von einem 19jährigen Mädchen in ungebührlicher Weise angefahren und aus dem Wald gewiesen worden. Die Beiden achteten nicht auf die Drohung, sie werde den Bauern rufen, bis der Waldbesitzer und sein Sohn von zwei Seiten herbeieilten. Ein fordernder Zuruf des mit einer Schlagfeder bewaffneten jungen Bauern und der Vorwurf langjähriger Anfeindung. Gleich darauf hatten sich er und der eine der beiden, als Zeuge auftretenden Beerenjammler beim Kragen. Bald hing auch der Altbauer, um, wie er sagte, die Parteien zu trennen, am halb niedergedrungenen Beerenjammler. Dieser rief seinen Kameraden zu Hilfe, worauf durch dessen tremende Prügelfreie der 72jährige Bauer hart getroffen wurde. Das Knäuel löste sich schließlich. Auch der angegriffene Beerenjammler hatte seine Streiche mit der Schlagfeder abbekommen. Der durch einen Anwalt vertretene Berneder, der den Streit beendete, hatte sich wegen einer am Altbauern begangenen gefährlichen Körperverletzung zu verantworten und wurde unter Berücksichtigung seiner seitherigen Unbescholtenheit und der ganzen Umstände zu einer Geldstrafe von 20 RM. oder 4 Tage Gefängnis und der ihm anfallenden Kosten verurteilt. Der junge, bereits vorbestrafte Landwirt

Schwarzes Brett

Parteiaussch. Nachdruck verboten. Calw, den 24. September 1935

Partei-Organisation

Gaupropagandaleitung 4/35/Pg.

Betr. Photoaufnahmen vom Reichsparteitag 1935 für das Gaubilderarchiv

Die Teilnehmer am diesjährigen Reichsparteitag, die sich im Besitz von guten photographischen Aufnahmen vom Reichsparteitag befinden, werden gebeten, der Gaupropagandaleitung Stuttgart, Kronprinzenstraße 4/11 solche Aufnahmen in 2- bis 3-facher Ausführung für das Gaubilderarchiv und für eine illustrierte Sonderausgabe kostenlos zur Verfügung zu stellen.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Gaubetriebsgemeinschaft „Handwerk“ Fachgruppe „Bekleidung“

Umschulungskurs von Zivill- auf Uniformschneider.

Der nächste Lehrgang von Zivill- auf Uniformschneider beginnt am 30. November 1935, morgens 7 Uhr. Es können sich alle melden, die Mitglied der D.M.F. sind. Die Kursdauer beträgt etwa vier Wochen und ist für Arbeitslose unentgeltlich. Anmeldungen sind zu machen; an die Gaubetriebsgemeinschaft Handwerk, Fachgruppe „Bekleidung“, Stuttgart-N, Kote Straße 2a, 5. Stock, Zimmer 514.

H.J., J.V., Bd.M., J.M.

H.J. Bann 126. Bannjugendrechtreferent. Der Jugendrechtreferent hält am Mittwoch nachmittag von 18 bis 19.30 Uhr im Hause der Jugend eine Sprechstunde ab. Die Jgg. haben hier Gelegenheit, sich in allen Rechtsfragen beraten zu lassen. Die Tätigkeit und Beratung erstreckt sich auf alle Gebiete des Arbeits-, Sozial-, Sozialversicherungs- und Zivilrechts.

V.D.M. Standort Calw. Dienstag kein Heimabend. Mittwoch 8 Uhr im Heim Volkstanz. Beteiligung frei. Freitag, 8 Uhr am Haus der Jugend gemeinsamer Abmarsch zur Mitgliederversammlung der NSDAP. Erscheinen Pflicht. Dienstkleidung.

Die häuerliche Schau auf dem Volksfest in Stuttgart zeigt die großen und gewaltigen Gedanken der nationalsozialistischen Agrarpolitik und ihre Auswirkungen.

wurde wegen Vergehens des Waffennißbrauches und der mit der Waffe begangenen gefährlichen Körperverletzung zur Geldstrafe von 25 RM. oder 5 Tage Gefängnis und den Kosten unter Einzug der Strafsteuer verurteilt. Das Gericht stellte in der Urteilsbegründung fest, daß beide Parteien gefehlt haben. Der ganze Vorfall hätte sich zweifellos garnicht ereignet, wenn die Dienstmagd des Bauern mehr Vernunft an den Tag gelegt hätte. Es war für sie ein Glück, daß ihre Zeugenaussagen nicht beedigt wurden.

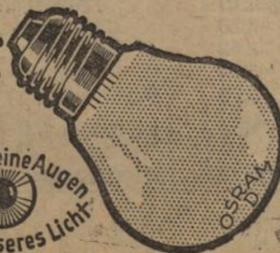
Gerichtliche Entscheidung über einen Kraftwagenzusammenstoß

Im Mai ereignete sich an der Dreistraßenkreuzung Simmozheim-Calw, Stgt.-Böblingen-Calw, Simmozheim-Gehingen in Althengstett ein Zusammenstoß zwischen einem Baden-Badener Personenkraftwagen und einem Althengstetter Lastkraftwagen, bei dem Sachschaden entstand. Die beiden Fahrer vermochten sich über die Schuldfrage nicht zu einigen und verlangten gegen die Strafschlichter richterliche Entscheidung. Nach näherer Klärung durch Tatbestandsaufnahme wurde der Baden-Badener Kraftfahrer wegen Uebertretung der Reichsstraßen- und Verkehrsordnung zu einer Geldstrafe von 10 RM. oder 2 Tage Gefängnis und den Gerichtskosten verurteilt, während der Lastwagenführer als schuldlos freigesprochen wurde. Der Baden-Badener war, statt umzuschalten, den Berg mit großer Geschwindigkeit heraufgefahren und hatte so am Zusammenstoß Schuld. Er hatte, obwohl er die rechte Straßenseite einhielt, sich angeichts der Straßen- und Verkehrsregeln eines grob fahrlässigen Verhaltens schuldig gemacht.

Man muß sich eben nach der Decke strecken!

Im zuletzt verhandelten Fall hatte sich der aus der Untersuchungshaft vorgeführte, vorbestrafte Angeklagte aus Hirn gemeinsam mit seiner Frau mehrerer Betrugsvergehen schuldig gemacht. In der Hauptsache handelte es sich um Zeh-, Benzin-, Lebens-

Eine frohe Botschaft:
Noch mehr Licht
für die Augen!



Durch die Erfindung der mit doppelgewendeltm Leuchtkörper ausgerüsteten gasgefüllten Osram--Lampen, die je nach Größe bis 20% mehr Licht geben, kann jetzt jeder seinen Augen mehr Licht bieten.

Ermäßigte Preise — trotz höherer Lichtleistung!

Watt:	40	60	75	100
Preis:	RM 0,97	1,28	1,47	1,86

OSRAM, BERLIN O 17. — Senden Sie mir kostenlos Ihre 32seitige bebilderte Druckschrift „Vom guten Sehen bei künstlicher Beleuchtung“.

Name..... Ort..... Straße.....

mittel- und Rauchwarenschulden in z. T. erheblichen Beträgen, um deren Bezahlung sich eine Anzahl Geschäftsleute von Calw und Sirsau betrogen fühlen mußten. Der Angeklagte hatte in der vagen Hoffnung auf Tageslohn und fette Verkaufsprovisionen über die Verhältnisse gelebt, die Ausgaben bezw. Kreditansprüchen standen in gar keinem Verhältnis zum Einkommen der Eheleute. Die Frau hatte trotz Kenntnis der wahren Vermögensverhältnisse ihres Mannes in zwei Fällen ebenfalls unethisch gehandelt. Der Staatsanwalt beantragte gegen den Angeklagten eine Gesamtgefängnisstrafe von 5 Monaten mit Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft, gegen die Frau eine solche von 3 Wochen. Der Verteidiger tat sein Möglichstes. Das Gericht ließ denn auch dem Angeklagten gegenüber einige Milde walten und verurteilte ihn wegen 12 Betrügen des Betruges, darunter in 2 Fällen als Mittäter, zu 4 Monaten Gefängnis, wovon 1 Monat als verbüßt gilt, gegen die Frau wegen 2 Betrugsvergehen in Mittäterschaft zu je 30 W. Geldstrafe oder je zehn Tage Gefängnis. Beide Angeklagte haben außerdem die Gerichtskosten zu tragen.

Bekanntmachung des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer Anmeldepflicht der Wert- und Vereinstuchereien

Ich bringe meine Bekanntmachung vom 27. August 1935 in Erinnerung, der zufolge alle Wert- und Vereinstuchereien der Reichsarbeitsgemeinschaft der Betreuer deutscher Wertbuchereien in der Reichsschrifttumskammer, Berlin W 8, Leipziger Straße 19, zu melden haben:

1. Namen und Anschrift der Werke bezw. Vereine, die Buchereien unterhalten;
2. Namen und Anschrift der Betreuer der Buchereien und Angabe ob der einzelne Betreuer haupt- oder nebenamtlich tätig ist;
3. den Buchbestand (Anzahl der Bände);
4. Anzahl der leseberechtigten Wert- bezw. Vereinsangehörigen.

Mit der Anmeldung sind die Listen der einzelnen Buchereien zur Durchführung einzureichen. Die Reichsarbeitsgemeinschaft ist ermächtigt, für diese Durchsicht einen Unkostenbeitrag zu erheben, der sich nach der Größe der Buchereien richtet. Zunächst wird eine Grundgebühr von RM. 5.- festgesetzt, die mit der Anmeldung auf das Postkontokonto der Betreuer deutscher Wertbuchereien (Berlin NW 7 Nr. 161215) einzuzahlen ist.

Da noch nicht alle Buchereien ihrer Anmeldepflicht nachgekommen sind, verlängere ich die Meldepflicht bis zum 19. Oktober 1935. Ich mache nochmals darauf aufmerksam, daß die Werke und Vereine auf Grund der §§ 4 und 6 der 1. Durchführungsverordnung des Reichskulturamtes vom 1. November 1933 (Rgl. I, S. 197) zur Anmeldung verpflichtet sind, und daß somit diejenigen, die ihre Meldung nicht fristgemäß einreichen, gegen eine reichsgerichtliche Bestimmung verstoßen.

Zur Vermeidung von Mißverständnissen stelle ich ferner fest, daß Werke und Vereine, die mehrere Buchereien unterhalten, verpflichtet sind, jede einzelne Bucherei zur Meldung zu veranlassen. Die Meldepflicht in dieser Form besteht auch für diejenigen Vereine, die wie der Bormannverein, lediglich an Vereinsmitglieder Bücher ausleihen.

Der Präsident der Reichsschrifttumskammer.

Bestellen Sie die Schwarzwaldmacht!

Und blüht uns nun nun
Gummi übrig - zu einem guten
Tunne ruft's immer!

MAGGI Fleischbrühe



Gemüse-Suppe legiert, unter Verwendung von Gemüseresten.

2 Eßlöffel (40 g) Butter, 3 Eßlöffel (60 g) Mehl, Gemüsereste (Wirsing, Mohrrüben, Kohlrabi, Blumenkohl) oder Suppengrün, 1 Tasse Milch, 1 Liter Fleischbrühe aus 4 Maggi's Fleischbrühwürfeln oder aus 4 Eßlöffel Maggi's Geförnter Fleischbrühe. Salz nach Geschmack, Petersilie oder Schnittlauch.

Das Mehl in der heißgemachten Butter hellgelb schwingen, den Gemüserest, wenn nötig, kleingeschnitten dazugeben, mit der Fleischbrühe sowie der Milch auffüllen und bei kleinem Feuer 20 Minuten kochen lassen. Nach Salz abschmecken und feingehackte Petersilie oder Schnittlauch darüberstreuen.

Gesegwidrige Behinderung der Werbefreiheit Eine grundsätzliche Stellungnahme des Werberates der deutschen Wirtschaft

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat wiederholt gegen alle verbandsmäßigen Beschränkungen der Werbefreiheit Stellung genommen und in zahlreichen Fällen wirtschaftliche Verbände und andere Interessensvertretungen zur Aufhebung ihrer Werbebeschränkungen veranlaßt. Trotzdem glauben immer wieder einzelne Organisationen aus den verschiedensten Gründen für sich das Recht in Anspruch nehmen zu müssen, in die Werbung ihrer Mitglieder regelnd einzugreifen. Man weist auf die Notwendigkeit hin, den „ungezügelter Wettbewerb“ unter den Mitgliedern einzuschränken, insbesondere den kleinen Unternehmer vor dem Wettbewerb des großen zu schützen oder die „Schleuderfonturten“ mit wirksamen Maßnahmen zu bekämpfen. Man hält sich für verpflichtet, die Mitglieder vor Werbung in angeblich ungeeigneten Druckschriften zurückzuhalten oder sie durch ein völliges Anzeigenverbot vor dem Besuch aufdringlicher Anzeigenwerber zu bewahren. Manche Verbände glauben sogar, ihren Mitgliedern die Werbung überhaupt abnehmen zu müssen und die Einzelwerbung durch Gemeinschaftswerbung ersetzen zu können. Nicht selten trifft man auch das Bestreben, die gesamte Anzeigenwerbung zu überwachen und darüber zu urteilen, ob sie den Grundsätzen eines ehrbaren Kaufmannes entspricht. Daneben werden in einzelnen Fällen noch zahllose andere Gründe ins Feld geführt.

Der Werberat hat fast durchweg derartige Werbebeschränkungen für nicht gerechtfertigt erklärt und dabei auf folgendes hingewiesen:

Es ist richtig, daß der nationalsozialistische Staat einen uneingeschränkt freien Wettbewerb nicht billigt. Der einzelne hat sich in den Grenzen zu halten, die ihm die Verantwortung gegenüber dem Volksganzen auferlegt. Diese Grenzen sind jedoch gesetzlich festgelegt. Durch das Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb, die Richtlinien des Werberates, das Zugabe- und das Rabatt-

gesetz, die Verordnung über Wettbewerb und andere Vorschriften ist der Rahmen, innerhalb dessen sich der Wettbewerber und damit auch der Werbungtreibende halten muß, bestimmt. Wenn der Gesetzgeber eine Werbebeschränkung nicht verbieten hat, werden dafür wohlwogende Gründe maßgebend gewesen sein, die nur von zentraler Stelle aus übersehen werden können. Es führt zu einer Zersplitterung des Wettbewerbsrechts und zu einer Auflösung der bestehenden Ordnung in eine Anzahl von Sonderregelungen, wenn Organisationen und Verbände von sich aus und voneinander abweichend Wettbewerb und Werbung regeln. Das Wettbewerbs- und Werberecht muß in einem einheitlichen Wirtschaftsgebiet einheitlich bleiben. Die Wettbewerbsbedingungen müssen überall die gleichen sein. Aus diesen allgemeinen wirtschaftlichen Gesichtspunkten, die allen anderen vorangehen müssen, ist jede Verhinderung der bestehenden gesetzlichen Werbebeschränkungen - auch wenn sie nur bestimmte Unternehmungsformen betreffen - schädlich und daher zu mißbilligen. Die gesetzlichen Vorschriften genügen durchaus, um Auswüchsen in der Werbung zu begegnen.

Ein schwerwiegender Irrtum liegt in der Auffassung, die Einzelwerbung könne durch Gemeinschaftswerbung ersetzt werden. Wenn der Werberat der Gemeinschaftswerbung sein besonderes Augenmerk zugewendet hat und diese in jeder Beziehung fördert, will er damit keinesfalls die Einzelwerbung in den Hintergrund treten lassen. Gerade das Gegenteil ist der Fall. Die Gemeinschaftswerbung soll die Grundlage sein, auf der die Einzelwerbung sich aufbauen muß. Gemeinschaftswerbung ohne anschließende Einzelwerbung ist wertlos. Alle Werbebeschränkungen, die mit dem Hinweis beschlossen oder angeordnet werden, daß die Werbung vom Verband als Gemeinschaftswerbung durchgeführt werde, müssen daher entschieden mißbilligat werden.

Aus der Nachbarschaft

Bad Liebenzell, 23. Sept. Der rätselhafte Kraftwagenfall auf der Schömberger Landstraße hat eine recht einfache Aufklärung gefunden. Der verunglückte Fahrer, ein Mann aus Wildbad, hatte ein über den Durst getrunken und war bei der Wegabzweigung nach Unterlengenhardt gestürzt. Während er sich abwärts schlafen legte, stellte der Liebenzeller Landjäger das verlassen daliegende Kraftfahrzeug sicher. Der „Berunglückte“ konnte es wieder abholen und einen Strafzettel dazu.

Zweibrücken, 23. Sept. Gestern nachmittag wurde hier unter überaus zahlreicher Beteiligung das Opfer der schweren Bluttat bei Oberweiler, Maria Wurster, zur letzten Ruhe beisetzt.

Ohhausen, 23. Sept. Unweit des Ortes kam gestern abend der Maurer Eugen Klaus-Gershard mit seinem Motorrad dadurch zu Fall, daß ein ihm entgegenkommender Mo-

torradfahrer nicht abblendete. Mit einem Schlüsselbruch, einem Bluterguß im Knie und Gesichtsverletzungen mußte er ins Krankenhaus überführt werden.

Ragold, 23. Sept. Am Samstag ereignete sich auf dem Adolf-Sittler-Platz Ecke Markt- und Bahnhofstraße ein Verkehrsunfall. Ein Motorradfahrer aus der Pfalz stieß mit einem hiesigen Personenauto bei der Einfahrt in der Herrenbergerstraße zusammen, wobei der Motorradfahrer im Gesicht schwer und der Beifahrer leicht verletzt wurden. - Ministerialrat Dr. Stähle besuchte gestern mit seiner Frau die alte Heimat und verbrachte einen gemüthlichen Abend im Kreise alter Freunde und Parteigenossen im Hotel Post.

Es gibt keinen Aufstieg, der nicht beginnt bei der Wurzel des nationalen, völkischen und wirtschaftlichen Lebens, beim Bauern. Adolf Sittler.

Ottenhausen, O.N. Neuenbürg, 23. Sept. (Töblicher Verkehrsunfall.) Am Samstag nachmittag ereignete sich an der Kreuzung der Straßen Niebelsbach-Schwamm und Grafenhausen-Ottenhausen ein töblicher Verkehrsunfall. Der 15 Jahre alte Erwin Böhler aus Ottenhausen fuhr auf dem Heimweg vom Geschäft mit dem Fahrrad in der unübersichtlichen Kreuzung auf den vorderen rechten Kotflügel eines entgegenkommenden Personenkraftwagens auf. Er wurde in die Windschutzscheibe geschleudert. Die Frau des Kraftwagenführers erlitt dadurch eine schwere Augenverletzung. Der junge Böhler wurde in bewußtlosem Zustand in das Kreis-Krankenhaus Neuenbürg eingeliefert. Außer einer Armverletzung hatte er einen doppelten Schädelbruch davongetragen. Der Verletzte starb am Samstag abend, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Die verletzte Frau mußte sich sofort in der Behandlung eines Augenarztes begeben; das Augenlicht ist gefährdet. Der Wagenlenker blieb unverletzt.

Stuttgart, 23. Sept. (W.W.G. - Gauausfahrt nach Freudenstadt.) Vom schönsten Wetter begünstigt fuhr der Gau 18 des D.D.A.C. am Sonntag in den Schwarzwald. Freudenstadt war das Ziel der vierten und vorletzten Gauausfahrt. (Am 13. Oktober findet die letzte nach Heilbronn statt.) Um die Mittagszeit hatten sich im Sommerhaus des Hotels Waldeck viele Mitglieder des D.D.A.C. mit ihren Angehörigen eingefunden. Gauführer Dr. Blaiich konnte zahlreiche Ortsgruppen begrüßen, insbesondere die Reutlinger, die mit 22 vollbesetzten Fahrzeugen nach Freudenstadt gekommen waren. In seinen weiteren Ausführungen sprach der Gauführer von der Arbeit und den Aufgaben des D.D.A.C., wobei er vor allem hervorhob, wie notwendig gute Zusammenarbeit sei, um dem Ziel des Klubs, der Förderung des deutschen Kraftfahrwesens, zu dienen. Jede einzelne Ortsgruppe müsse eine geschlossene Einheit bilden, damit werde auch die Arbeit des Gauwesens erleichtert. Auf das Verhältnis des zivilen Kraftfahrwesens, wie es im D.D.A.C. organisiert ist, zum Nationalsozialistischen Kraftfahrkorps eingehend, betonte der Redner daß vorbildliche Zusammenarbeit die wichtigste Aufgabe sei. Nach den mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Gauführers hieß der Ortsgruppenführer von Freudenstadt, Max Fiedler, die Anwesenden namens der Ortsgruppe und der Stadtverwaltung von Freudenstadt herzlich willkommen.

Turnen und Sport

Fußballsportergebnisse vom Sonntag

Sp. Bgg. Teinach-Javelstein I
V.f.B. Eßringen I 4:2 (2:1)
Sp. Bgg. Teinach-Javelstein II
V.f.B. Eßringen II 2:0 (2:0).

Herrenberger Obstmarkt. Zufuhr insgef. 24 Zentner Kern- und Steinobst. Es folgten Tafeläpfel 8-14, Tafelbirnen 6-12, Mostäpfel 2.70-3.50, Mostbirnen 1.90-2.20 RM., Zwetschgen 10-14 RM. je Zentner. Verkauft wurde alles.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.
Obstversteigerung
am Donnerstag, den 26. September 1935. Zusammenkunft vorm. 8 Uhr bei der Kammfabrik, um 10 Uhr beim Flussbad, um 14 Uhr bei der Schaffsfeuer.
Wer im Austrage eines Dritten steigen will, hat sich hierüber auszuweisen.
Calw, den 23. September 1935. Stadtpflege.

Dankagung
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir beim Heimgang unsrer lieben Entschlafenen
Juliane Haafis
erfahren durften, für die vielen Blumen- und Kranzspenden, sowie allen denen, die sie zur letzten Ruhestätte begleiteten, sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Zahnarzt Dr. Müller zurück

Besucht das
2. Pforzheimer Reit- und Springturnier
mit großen Schaunummern
vom 27.-29. Sept., Turnierplatz Pforzheim
Beginn tägl. ab 13.30 Uhr • Preise M 0.60 bis 4.10
Freitag halbe Preise einschl. Sportgrotschen
8000 Sitzplätze
Vorverkauf: Städt. Verkehrsamt • Fernsprecher 5401 und 4838

Zum Erntedankfest fertige Hakenkreuzfahnen

80/160 groß	2.70	120/300 groß	6.80
80/210 "	3.20	120/350 "	7.50
80/250 "	3.50	120/400 "	8.90
120/210 "	5.00	120/500 "	10.50
120/260 "	5.70		

Fahnenkordel 23 g d. M.
Paul Räuchle, am Markt, Calw

Anzeigen bringen Leben ins Geschäft!

Fertige Leibwäsche

Damenhemden mit Träger	1.45, 1.75, 1.85, 2.10, 2.35, 2.40, 2.50, 2.55, 2.80, 2.95
" mit breiter Achsel	2.10, 2.25, 2.55, 2.80, 2.85, 3.00, 3.10, 3.40
" warm aus Finette	2.10, 2.40, 3.00
" warm mit kurzem Arm	3.25, 3.45, 3.60
Damenhemden mit kurzem Arm	3.00, 3.45, 3.60, 3.75, 4.25, 4.35, 4.50, 4.75, 4.80, 5.00, 5.25, 5.35
" mit langem Arm	4.25, 4.30, 4.75, 5.25, 5.50, 5.60, 5.70, 5.80, 5.90
" mit langem Arm aus Finette	4.65, 4.95, 5.30, 5.40, 5.60, 5.70
Nachjacken	2.95, 3.15, 3.60, 3.90, 4.65, 4.80
Herrenhemden	2.65, 4.00, 4.45, 4.80, 5.05, 5.70, 5.90, 6.00, 6.30, 6.60, 6.80
" aus Finette	4.70, 4.80, 5.20, 5.40, 5.60, 7.00, 7.50

Paul Räuchle, am Markt, Calw

Der Bezug der „Schwarzwald-Wacht“ kann jederzeit begonnen werden.
Zur Saatbeize:
Ceresan
Uspulun
Rupfervitriol
C. Bernsdorff
Drogerie

Eingetroffen:
Neuer
Rotwein
Pfälzer
Liter 45
bei Mehrabnahme billiger
Verbraucher-Genossenschaft Calw